



Der neue Kletterturm in Wolfurt. VORARLBERGER KINDERDORF

## WOLFURT

### Kletterturm heißt nun „Kids Buin“

Ein Volksschüler aus Lauterach, Aaron Schrank aus der 4c der Volksschule Dorf, ist Namensgeber für den Kletterturm des Vorarlberger Kinderdorfs in Wolfurt: „Kids Buin“ machte aus über 550 Vorschlägen von Kindern aus umliegenden Schulen, aber auch Erwachsenen das Rennen. Der Kletterturm „Kids Buin“ ist ein kostenfreies Angebot des Vorarlberger Kinderdorfs ohne Konsumzwang und Leistungsdruck. Er kann von allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen genutzt werden, egal ob sie sportlich sind, eine Beeinträchtigung haben, schon Klettererfahrung mitbringen oder Neuland betreten. Eröffnet wird der „Kids Buin“ im Rahmen eines bunten Festivals am 20. April. Infos dazu gibt es auf [www.vorarlberger-kinderdorf.at](http://www.vorarlberger-kinderdorf.at)

## BREGENZ

### Bewegungstreffs starten wieder

Die Landesinitiative Vorarlberg >>bewegt lädt wieder zu Bewegungstreffs im ganzen Land. Ab Montag, 18. März können Lauf-, Nordic-Walking und Outdoorfitness-Begeisterte am wöchentlichen Training unter professioneller Anleitung teilnehmen – kostenlos über acht Wochen in zwölf Gemeinden: Bezau, Bludenz, Bregenz, Dornbirn, Egg, Feldkirch, Hard, Höchst, Lustenau, Rankweil, Sattens und Wolfurt.

# Wie es unseren Haustieren mit uns geht

„Wie geht's dir, Tier, mit uns?“ heißt es beim sechsten „Animalicum – der Tier & Wir Kongress“ am Wochenende in Bregenz.

Von Brigitte Kompatscher  
[brigitte.kompatscher@neue.at](mailto:brigitte.kompatscher@neue.at)

Es waren Fragen der Besitzerinnen und Besitzer ihrer vierbeinigen Patientinnen und Patienten, die die Tierärztin Tanja Warter vor sieben Jahren dazu bewogen, den ersten „Animalicum – der Tier & Wir Kongress“ Voralberg Museum zu veranstalten. Die in Bregenz lebende Veterinärmedizinerin und Journalistin kann sich an eines dieser Erlebnisse gut erinnern: „Eine Dame erzählte, dass ihre Katze immer hinter dem Sofa sitzt und lauert. Sobald sie dann vorbeigeht, springt sie hervor und schnappt nach ihr.“

Mit ihrer veterinärmedizinischen Ausbildung kam Warter da bei der Ursachenfindung nicht weiter. Daher wurde es ein zweitägiger Kongress, in dessen Mittelpunkt bei der Premiere 2017 die Katze stand. „Es sind oft lustige oder auch skurrile Fragen, aber solche, die es verdienen, seriös beantwortet zu werden“, sagt die Veranstalterin.

**Tierverhalten.** Beim heuer stattfindenden sechsten Kongress – jene in den Jahren 2020 und 2021 mussten wegen der Pandemie ausgelassen werden – gibt es wieder ein Schwerpunktthema. So wird am Wochenende der Frage „Wie geht's dir, Tier, mit uns?“ nachgegangen. Auch die jährlichen Schwerpunkte beruhen auf Fragen von Tierbesitzerinnen und -besitzern. Bei diesen gehe es laut Warter häufig um das Verhalten von Tieren, darum, wie Tiere die Welt sehen oder ob eigene Interpretationen auch wirklich zutreffen.

Hund und Katz' stehen wieder im Mittelpunkt des sechsten – von Tanja Warter (kleines Bild) veranstalteten – Animalicum.

SHUTTERSTOCK, PRIVAT.



Das diesjährige Animalicum wird am Freitagabend mit einem Vortrag eröffnet. Am Samstag referieren dann Expertinnen und Experten aus den verschiedensten Disziplinen. „Es gibt Philosophen, die sich mit dem Tier aus philosophischer Sicht beschäftigen, Juristen, die das aus rechtlicher Sicht machen, natürlich Verhaltensbiologen, aber auch Psychologen, die ihren Fokus darauf legen“, informiert die Veranstalterin über das breite Spektrum der Vortragenden bei den Kongressen. „Im

„Es sind oft lustige oder auch skurrile Fragen, aber solche, die es verdienen, seriös beantwortet zu werden.“

Tanja Warter, Tierärztin und Animalicum-Veranstalterin

Vorjahr waren auch Theologen dabei. Da ging es um das Ende des Lebens.“

**Austausch.** Die Resonanz beim Publikum war von Anfang an gut. „Das Interesse ist groß und das Feedback großartig“, erzählt Warter. Das habe vermutlich damit zu tun, dass beim Kongress Fragen beantwortet würden, die sonst eher nicht beantwortet werden, glaubt sie. Fragen, die nicht nur für Tierbesitzerinnen und -besitzer interessant seien, sondern auch für Tierärztinnen und -ärzte oder Pädagoginnen und Pädagogen. Diese Vielfalt findet sich auch im Publikum und ermöglicht damit einen „schönen Austausch“.

Im Zentrum des Animalicum standen von Anfang an Hund und Katze bzw. Haustiere und nicht Nutztiere – mit kleinen Abweichungen. „Ich mache immer auch ein Thema außerhalb

der Haustiere“, sagt Warter. Allerdings seien Kälber- und Schweinemast oder ob die Katze Schlagrahm frisst, zwei komplett verschiedene Welten, verdeutlicht sie die Situation. Um Nutztiere geht es heuer aber beim Vortrag von Christine Schäfer, einer Betriebswirtschafterin und Mitautorin des European Food Trends Report, die über „Wie lange essen wir noch Tiere?“ spricht.

**Hundeerziehung.** Am Samstag am frühen Nachmittag gibt es unter anderem die Programmpunkte Katze Spezial und Hund Spezial. Vortragende bei Letzterem ist die Schweizerin Vera Bürgi. Sie kommt aus dem Coachingbereich, wo sie mit dem Zürcher-Ressourcen-Modell, einem Selbstmanagement-Training, arbeitet. Dieses wendet die Hundebesitzerin auch in der Erziehung ihres Vierbeiners an,

erzählt Warter. „Spannend, weil es ein ganz anderer Weg neben dem üblichen ist, der vom Coaching kommt.“

Bei anderen Vorträgen geht es unter anderem um Streunerkatzen oder Auslandshunde oder um das Tier als Spiegel des Menschen. Die Tierärztliche Leiterin der Reptilienauffangstation in München, Sabine Öfner, berichtet über Erlebnisse mit giftigen Tieren, illegalen Käufen und gefährlichen Ausreißern. Es gibt noch Karten, informiert die Veranstalterin. Die komplette Kongressgebühr für die beiden Tage inklusive Pausenverpflegung und Getränke beträgt 175 Euro. Aber es können auch einzelne Vorträge um 20 Euro besucht werden.

**Animalicum Der Tier & Wir Kongress: 15. und 16. März, Vorarlberg Museum Bregenz. Informationen unter [www.animalicum.com](http://www.animalicum.com)**

## FELDKIRCH

### Vom Kinderwunsch zum Wunschkind

Das Kinderwunschzentrum am LKH Feldkirch ist seit fast 40 Jahren Ansprechpartner bei ungewollter Kinderlosigkeit.

Österreichweit entscheiden sich jährlich mehr als 7600 Paare für eine künstliche Befruchtung. Das Kinderwunschzentrum Feldkirch ist seit der Gründung 1985 eine Anlaufstelle für betroffene Paare. Die medizinische und forschungstechnische Einrichtung ist in die bestehende Infrastruktur der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe am Landeskrankenhaus eingebettet.

Durch eine fächerübergreifende Kooperation mit der Abteilung für Urologie werden gezielt andrologische Faktoren betreffend die Fruchtbarkeit beim Mann abgeklärt. „So können wir das gesamte Leistungsangebot für Paare mit unerfülltem Kinderwunsch von der Erstberatung über die pränatale Diagnostik bis zur Geburt unter einem Dach anbieten“, sagt Oberarzt Norbert Loacker, Leiter des Kinderwunschzentrums am LKH Feldkirch.

2023 entschieden sich 430 Paare erstmals für eine Kinderwunschbehandlung. Mit ihnen und den bereits zuvor betreuten Paaren führte das Team des Kinderwunschzentrums insgesamt 889 Behandlungszyklen durch. „Mit einer kumulativen Schwangerschaftsrate vom 45 Prozent konnten wir unser hohes Ni-

veau halten, die Zahl der Patientinnen ist ebenfalls konstant geblieben“, zieht Loacker eine positive Bilanz.

Mehr als zwei Drittel der Frauen, die sich in Feldkirch künstlich befruchten ließen, waren zwischen 30 und 39 Jahre alt. Insgesamt 201 Kinder haben 2023 nach In-vitro-Fertilisation am Kinderwunschzentrum das Licht der Welt erblickt. „Das entspricht einer Baby-take-home-Rate von knapp 34 Prozent, womit wir österreichweit wieder deutlich über dem Durchschnitt liegen“, freut sich der Leiter. Knapp 30 Prozent aller Patientinnen und Patienten stammen aus dem Ausland, vor allem aus dem Drei-Länder-Eck und hier insbesondere aus der Schweiz.

Anfang 2023 wurde auch die Behandlung mit Samenspenden etabliert. „Damit können wir nun auch lesbischen Paaren Behandlungsmöglichkeiten bieten“, so Loacker. Und: „Bei insgesamt 23 erkrankten Männern und Frauen, zumeist Tumorpatientinnen und -patienten, konnten wir im vergangenen Jahr durch Kryokonservierung ihrer Samenbeziehungsweise Eizellen die Chance aufrechterhalten, ein eigenes Kind zu zeugen oder auszutragen.“



Oberarzt Norbert Loacker ist der Leiter des Kinderwunschzentrums am LKH Feldkirch.

KARIN NUSSBAUMER